

J.N. 136 102/2

C. H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG OSKAR BECK

München (Wilhelmstr. 9), den 24.XI.09.

Sehr geehrter Herr!

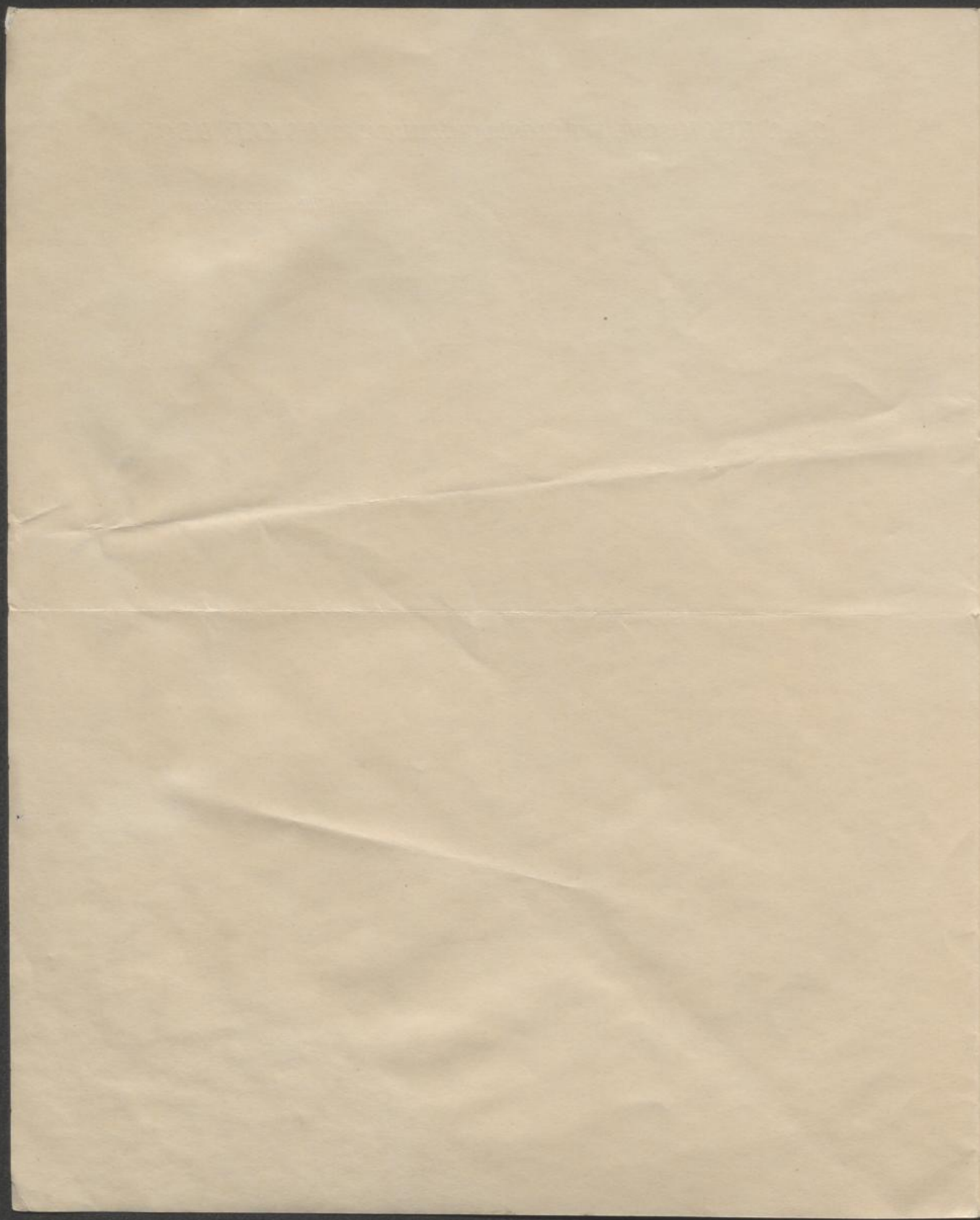


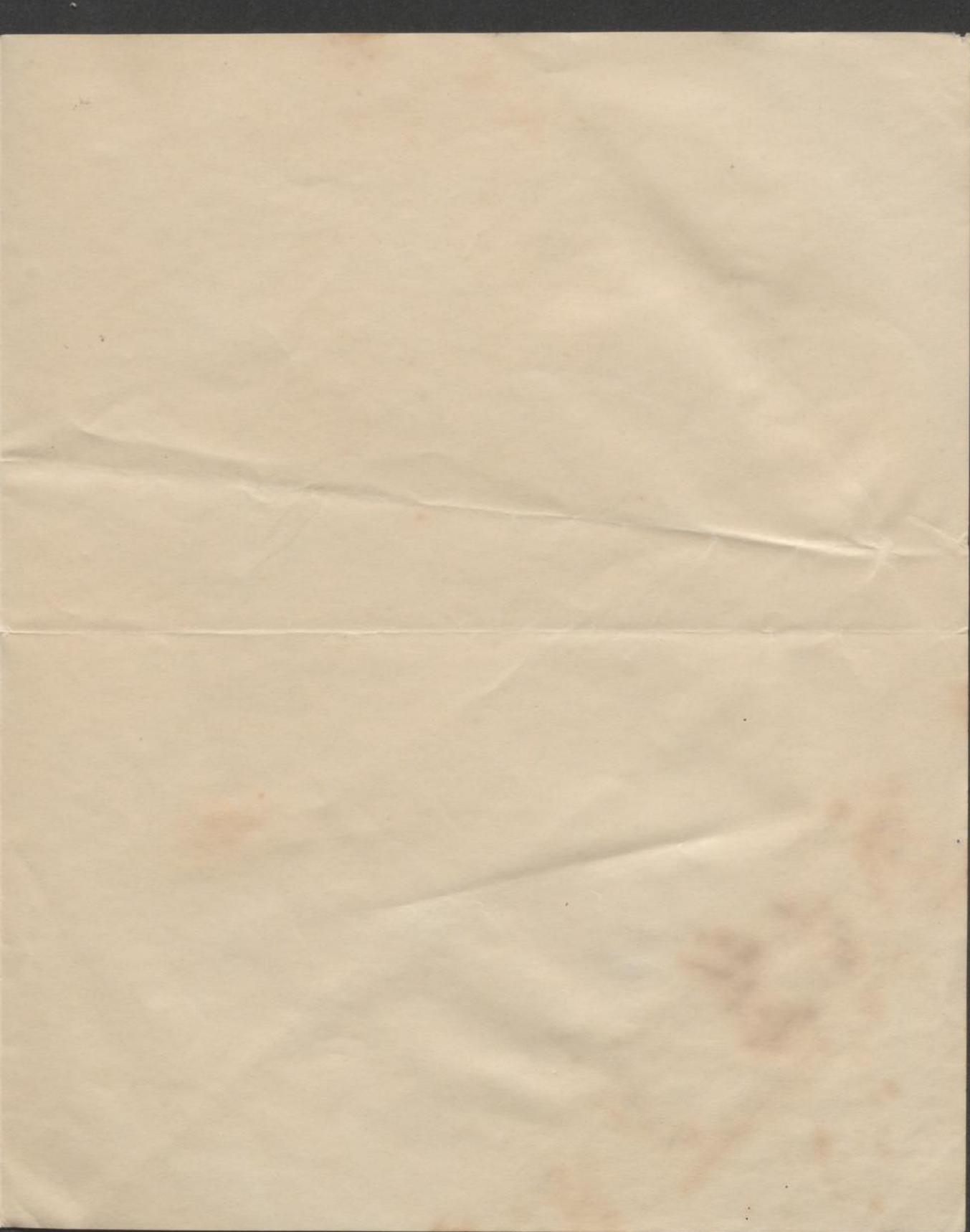
Wir gestatten uns, Ihnen hiemit unseren neuen Verlagsprospekt zu überreichen, in dem Sie Ihren Namen finden werden. Auch danken wir Ihnen bei dieser Gelegenheit für das bisher erwiesene freundliche Vertrauen und bitten Sie, uns Ihre Anhänglichkeit auch fernerhin bewahren zu wollen.

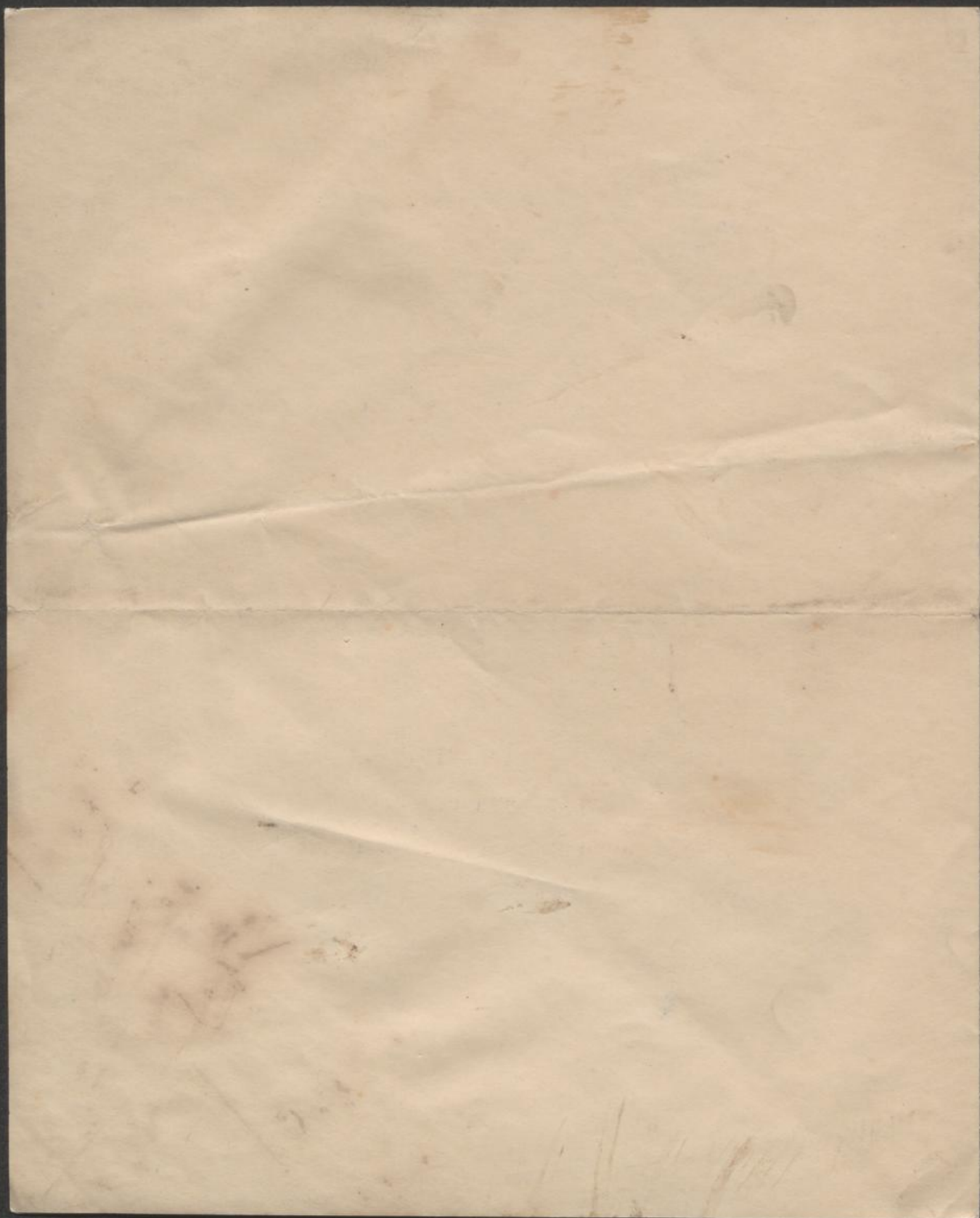
Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung zeichnet ergebenst

Die C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung

Eggert-Windig







Y. N. 136.102/2

C. H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG OSKAR BECK

München (Wilhelmstr. 9), den 8.10.09.

Herrn

Dr. Moritz Necker

W i e n IX. Seegasse 4.



Sehr geehrter Herr Doktor!

Soeben empfang ich Ihre vom 7. ds. datierte Nachricht, die sehr erfreulich ist. Ob es möglich sein wird, die 2. Auflage der Grillparzer-Biographie noch vor Weihnachten fertigzustellen, ist freilich nicht sicher, aber wir sollten es darum gleichwohl mit allen Mitteln versuchen, denn nach der Aeusserung der Auslieferungsstelle unseres Verlags ist es ^{wohl} sehr wahrscheinlich, dass wir in die Verlegenheit kommen, das Buch nicht mehr liefern zu können. Jedesfalls ist die Fertigstellung des Grillpar-

zerbuches zunächst, zu Weihnachten, wichtiger als jene des Elsslerbuches. Die Sache liegt insofern nicht ungünstig, als unsere Druckerei für die nächsten 14 Tage noch völlig in Anspruch genommen ist und Sie somit Zeit haben, die ersten Kapitel der Grillparzer-Biographie vorzubereiten, und ~~das~~^{als} die Druckerei voraussichtlich vom 1. November an wieder mehr Arbeit annehmen und das Grillparzer-Manuskript ununterbrochen bewältigen kann. Ich erlaube mir dringend zu raten, zunächst alle Kraft an die Grillparzer-Biographie zu setzen, denn die Ausgabe des Elssler-Buches wird sich vor Weihnachten doch nicht mehr ermöglichen lassen, da Sie mit der Uebersetzung doch noch ziemlich weit zurück sind und der Satz ^{und} ebenso der Druck der Illustration immerhin viel Zeit in Anspruch nehmen werden. Wie viele Bilder haben Sie für das Elssler-Buch vorgesehen? Ich meine, man sollte sich möglichst beschränken, damit man dem Buch einen

möglichst billigen Ladenpreis geben kann.

Leider konnte ich Ihnen den Vertrag noch nicht schicken; er ist zwar bereits aufgesetzt, aber Herr Kommerzienrat Beck, der ihn unterzeichnen soll, ist seit einigen Tagen wegen einer Erkältung bettlägerig.

Haben Sie, sehr geehrter Herr Doktor, die Güte, umgehend mitzuteilen, ob wir vom 1. November an auf die regelmässige rasche Lieferung des Grillparzer-Manuskriptes rechnen dürfen.* Die Ablieferung des Elssler-Manuskriptes hätte nach dem Stand der Dinge wohl Zeit bis Anfangs Januar. Ich gestatte mir noch zu bemerken, dass es geradezu ungünstig wäre, die Herausgabe dieses Buches noch vor Weihnachten zu forcieren, weil es bei der demnächst beginnenden literarischen Hochsaison auf ernsthafte Besprechungen, auf die es durchaus angewiesen ist, schwerlich mehr rechnen dürfte; es wird viel besser sein,

* Dann wird es nämlich möglich sein, das Buch zeitig fertigzustellen!

wenn es in der ruhigeren Zeit nach Weihnachten herauskommt
und dann Zeit hat, sich nach und nach und sicher durch-
zusetzen.

Mit dem Ausdrucke vorzüglicher Hochachtung zeichne

Hier zu L.H. Beck'sche Verlagshandlung & Co. Berlin

Eggenstein

Ihren Wunsch wegen einer Teilzahlung werde ich Ihnen Herrn Dr.
Beck vortragen; seiner Zufälligkeit steht wohl nichts im Wege.

y. N. 136.102/3

C. H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG OSKAR BECK

München (Wilhelmstr. 9), den 31.8.09.

Herrn

Dr. M. N e c k e r

W i e n IX, Seegasse 4.

Sehr geehrter Herr Doktor!



Herr Kommerzienrat Beck willt noch zur dringend notwendigen Erholung auf dem Lande und wird erst Mitte oder Ende September hierher zurückkehren. Bis dahin wollen Sie, sehr geehrter Herr, mit der entscheidenden Antwort auf Ihren Brief vom 26. ds. sich gedulden. Die „Vie d'une danseuse“ ist inzwischen eingetroffen, das Exemplar liegt auf meinem Tisch und ich hoffe, es in den nächsten Tagen, jedesfalls bis zur Rückkehr des Herrn Kommerzienrats Beck, lesen zu können. Sobald ich die Lektüre, zu der Herr Kom-

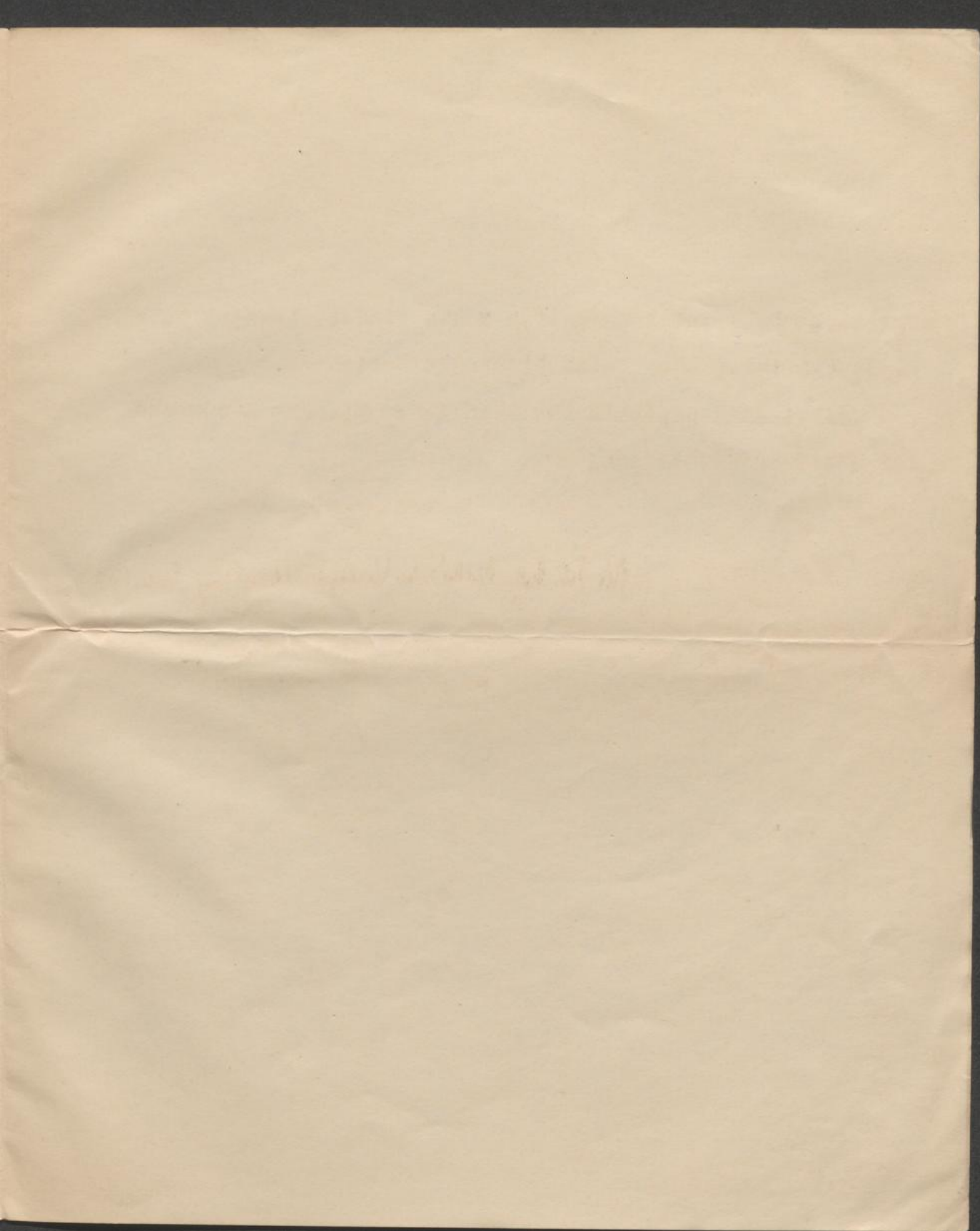
merzienrat Beck jetzt unmöglich Musse findet, beendet habe,
werde ich Ihnen über meine Eindrücke berichten.

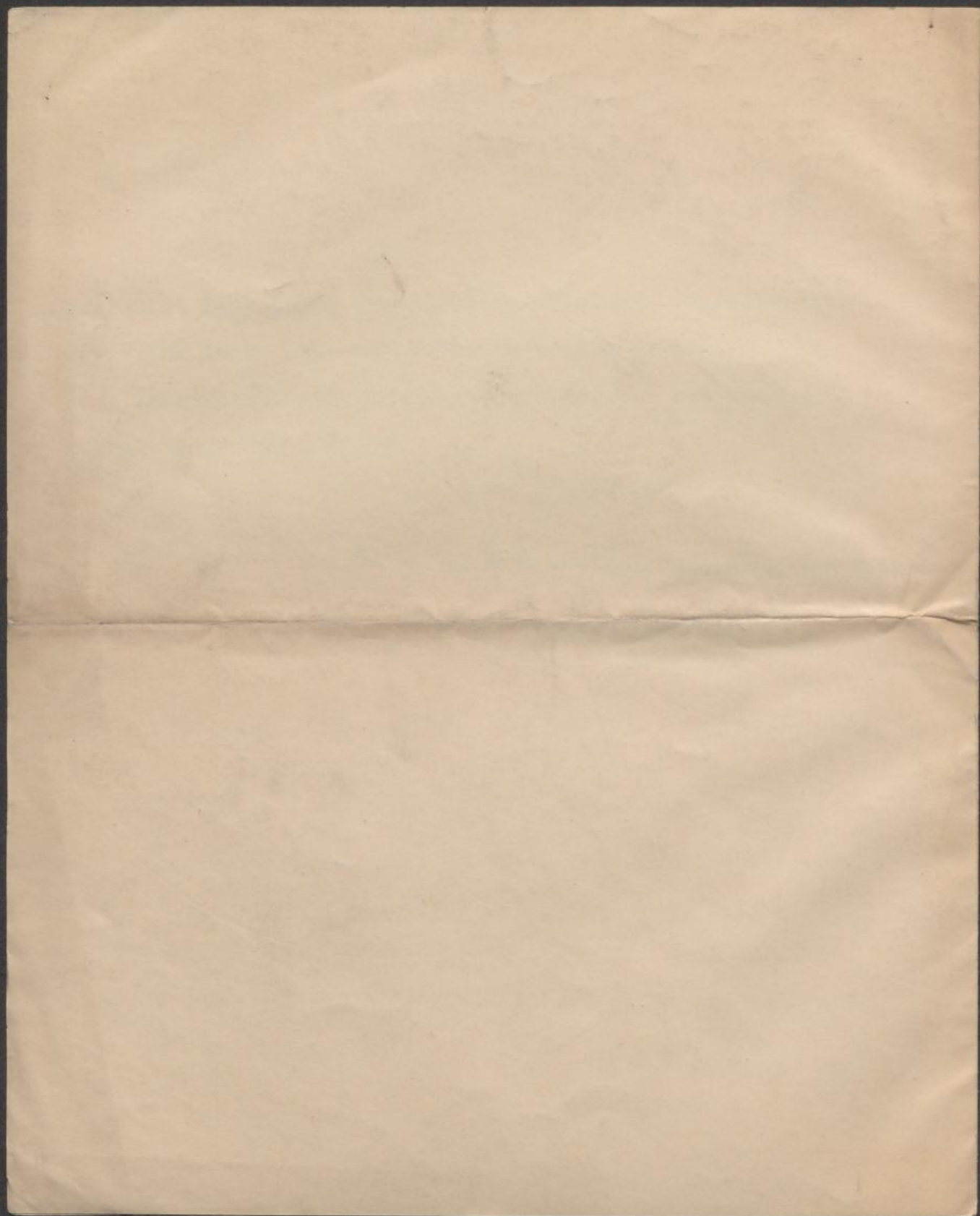
Inzwischen empfehle ich mich Ihnen mit dem Ausdrücke
vorzüglicher Hochachtung

ergebenst

Am 2. d. d. Beck'sche Verlagshandlung (Ammer Buch)

Walther Eggert Wieding





J. N. 136.102/4

C. H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG OSKAR BECK

München (Wilhelmstr. 9), den 22.X.09.

Herrn

Dr. Moritz Necker

W i e n IX, Seegasse 4.

Sehr geehrter Herr Doktor!



Hier haben Sie den Vertrag. Leider konnte ich ihn nicht früher senden, weil sich die Unterschrift durch Abwesenheit und Krankheit des Herrn Kommerzienrats Beck bis jetzt verzögert hatte. Für Ihren liebenswürdigen Brief an mich sage ich Ihnen besten Dank. Ich bin immerhin schon klug genug geworden, um Ihrem erfahrenen Rate zu folgen. Professor Holland kenne auch ich sehr wohl und schätze ihn gleich Ihnen ausserordentlich hoch. Es wird ihn freuen, gelegentlich durch mich von Ihnen zu hören. Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung begrüesse ich Sie als Ihr ergebener

E. Eggenwinder

Y. N. 136.102/5

C. H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG OSKAR BECK

München (Wilhelmstr. 9), den 30. 5. 10.

Herrn

Dr. Moritz Necker

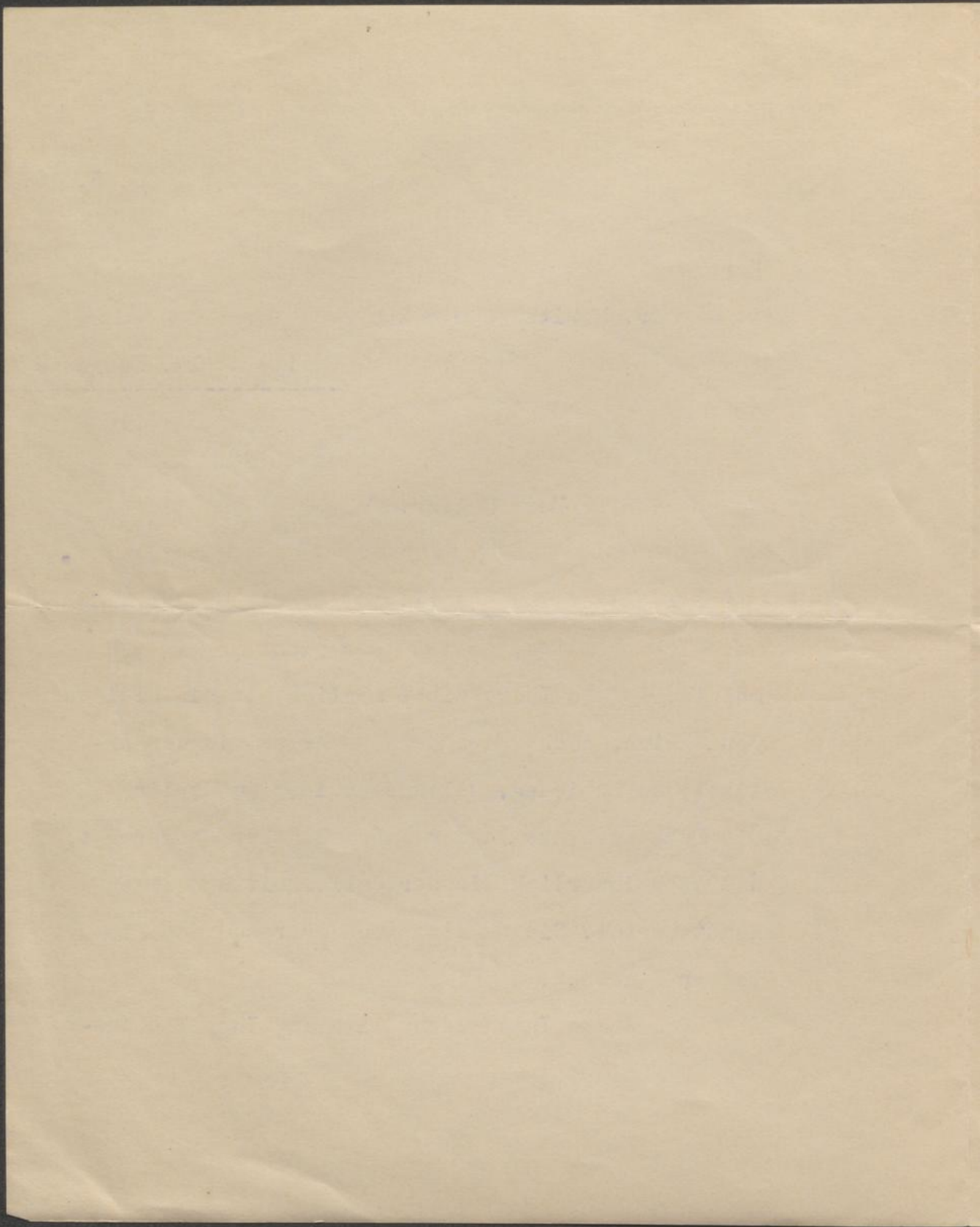
Wien IX. Seegasse 4

Sehr geehrter Herr Doktor!



Den Abzug Ihres Artikels für die Wiener Mode habe ich erhalten, er ist aber nicht so wie ich meinte. Ist es Ihnen nicht möglich, mir ein kleines Feuilleton, nicht ganz halb so gross wie der Artikel, zu schicken, welches weniger äusserlich die Lebensschicksale der Fanny Elssler beschreibt, und mehr innerlich die Persönlichkeit und ihre Kunst wertet? Sie dürften auch mehr auf das Buch selber eingehen.

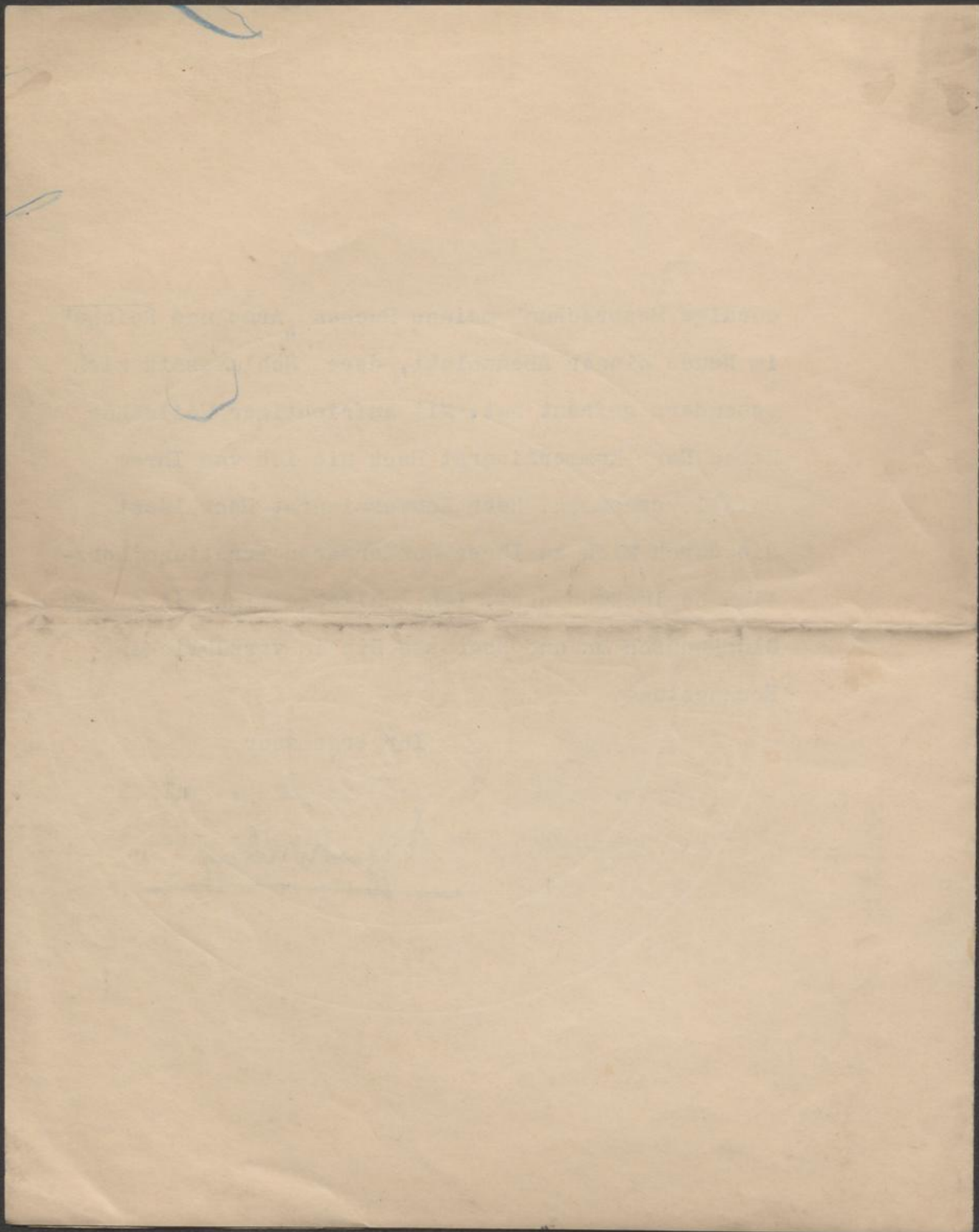
Ich danke Ihnen freundlich für Ihre liebens-



würdige Besprechung meines Buches „Arme und Reiche“
im Neuen Wiener Abendblatt, deren Schlusssatz mich
besonders gefreut hat. Mit aufrichtiger Teilnahme
haben Herr Kommerzienrat Beck wie ich von Ihrem
Unfall vernommen. Herr Kommerzienrat Beck lässt
Sie durch mich zu Ihrer wunderbaren Errettung herzlich
beglückwünschen. Ich schliesse mich mit gleichem
Glückwunsch an und begrüsse Sie in vorzüglicher
Hochachtung

Ihr ergebener

Agatwinsky *✱*



J. N. 186.102/6

C. H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG OSKAR BECK

München (Wilhelmstr. 9), den 7.2.10.

Herrn

Dr. Moritz Neck er

W i e n IX. Seegasse 4.

Sehr geehrter Herr Doktor!



Für Ihren freundlichen Brief vom 31.I. danke ich Ihnen bestens, leider etwas verspätet, weil ich durch andere Dinge sehr in Anspruch genommen war. Ihrem Wunsche gemäss lasse ich Ihnen die Kapitel 3 u. 4 Ihres Buches noch einmal zugehen und bitte Sie, zu sehen, was zu tun ist. M. E. wäre es gut und möglich, die beiden Kapitel, die ja wohl nicht ganz zu entbehren sein werden, mit wesentlichen Kürzungen in eines zu verarbeiten. Wenn Sie den Rest des Manuskriptes

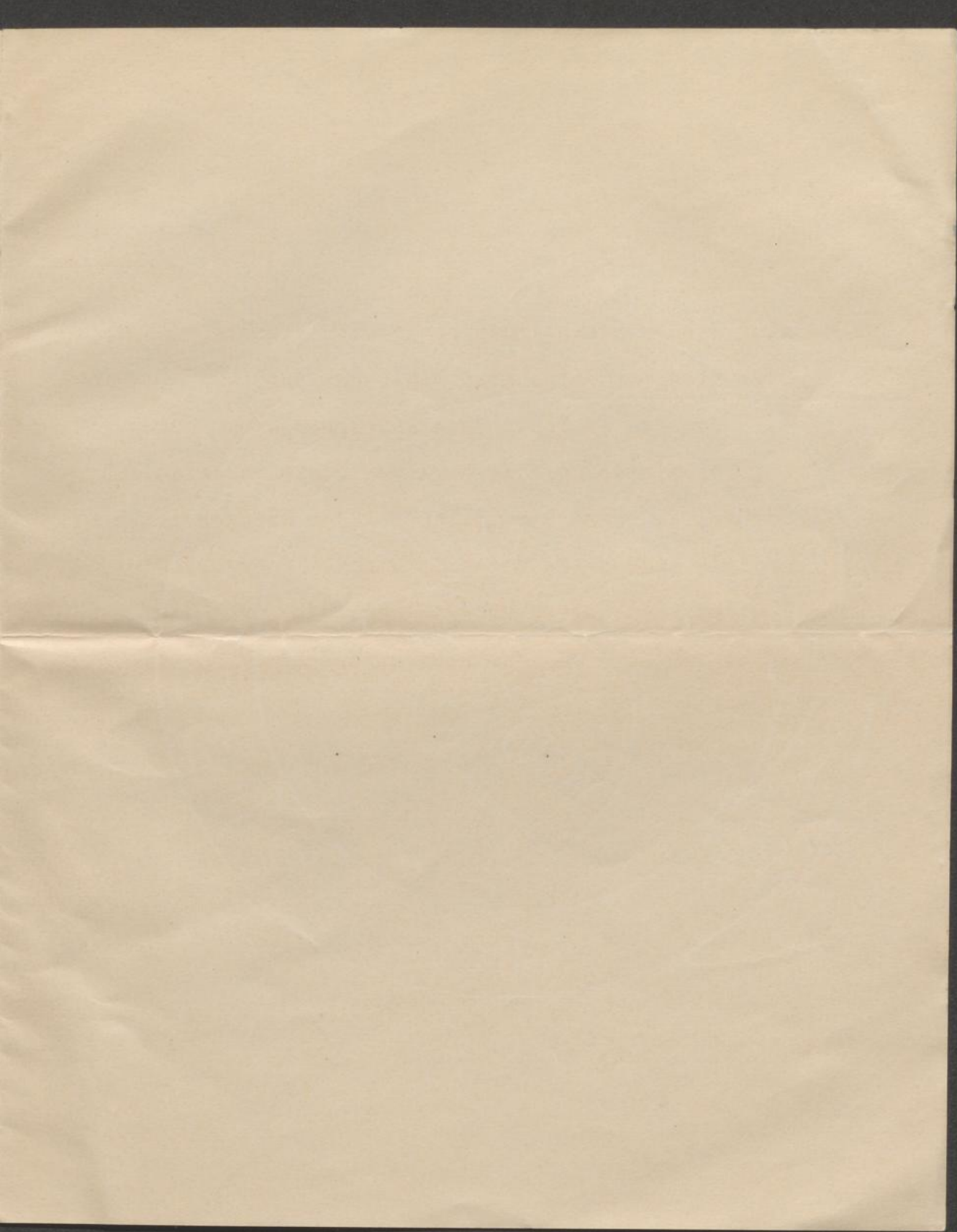
samt dieser Umarbeitung recht bald liefern könnten,
wäre dies natürlich sehr wünschenswert.

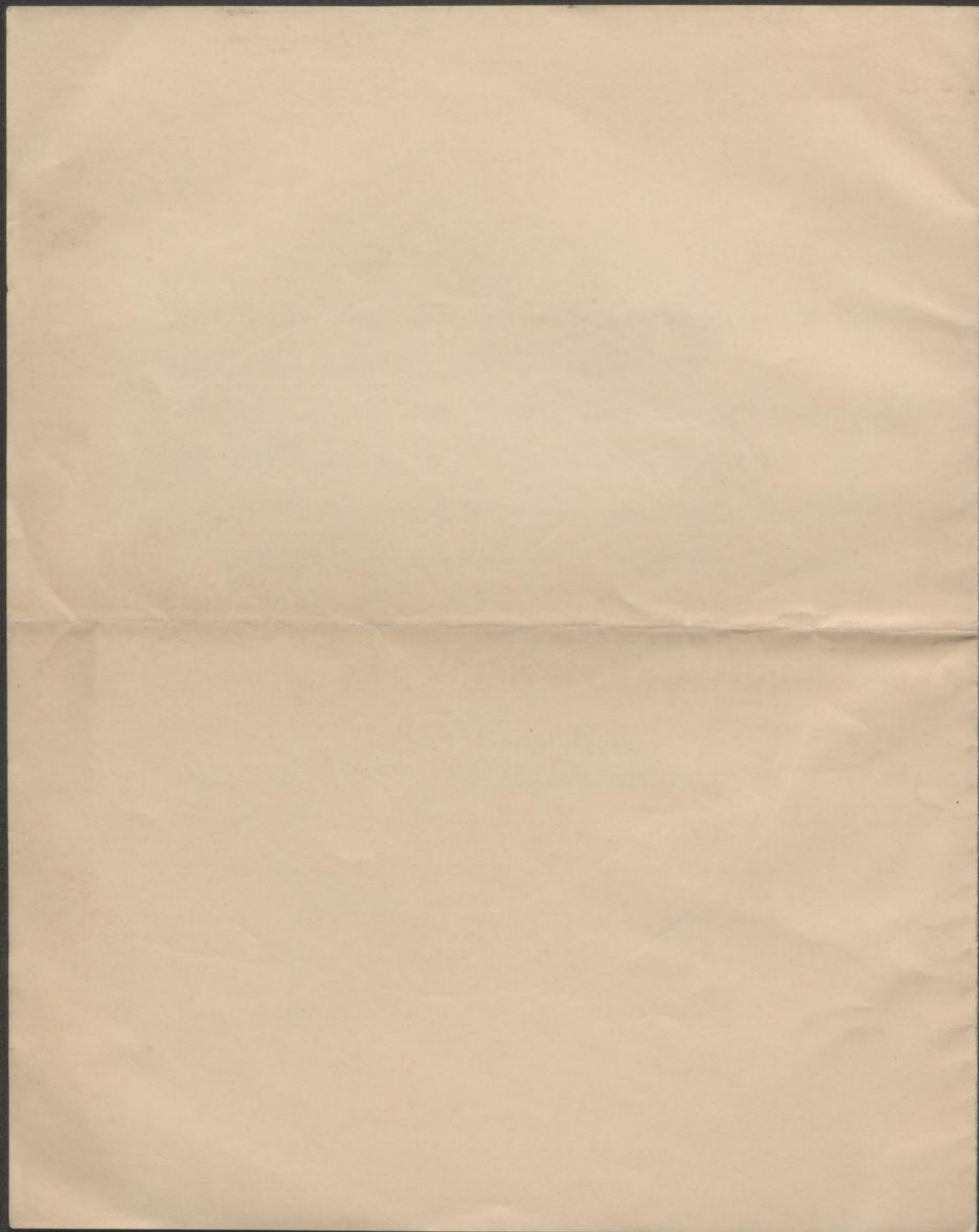
Von dem in Ihrem Briefe besprochenen Fragezeichen
bei der Zitierung Wolfgangs von Wurzbach weiss ich
nichts; es rührt vermutlich von der Druckerei her
und ist jedesfalls durch Ihre Aufklärung erledigt.

Mit den besten Grüssen verbleibe ich

Ihr sehr ergebener

Regenwienig





9. Nr. 136.102/7

C. H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG OSKAR BECK

München (Wilhelmstr. 9), den 4.IV.10.

Herrn

Dr. Moritz Necker

Wien IX. Seegasse 4.

Sehr geehrter Herr Doktor!



Wir haben nun nach Ihren Angaben das ganze Manuskript des Elslerbuches mit Ausnahme des Schlusskapitels in der Hand und werden mit dem Satz sogleich beginnen lassen. Ich bitte Sie aber alsbald mitteilen zu wollen, welche Reihenfolge die Kapitel, deren Nummern offenbar nicht mehr stimmen, haben sollen; jetzt haben die einzelnen Abschnitte folgende Nummerierung: 1. Lehrjahre, 2. Friedrich von Gentzens letzte Liebe, 3. Die Pariser Oper und das Ballet um 1830 (A Dr. Véron, B Das Ballet), 5. Fanny

JOHANN
177911

Elslers erstes Auftreten in Paris, 6. Maria Tagli-
oni, 7. Der hinkende Teufel, 8. Siege und Niederla-
gen, 8. Amerika. Die einzelnen Kapiteln beigefüg-
ten Anhänge (zwei Briefe von Fanny Elsler und die
Auflösung des Horschelt'schen Kinderballets in Wien
1822) habe ich aus dem Manuskript einstweilen aus-
geschieden: diese Anhänge können höchstens an den
Schluss des Buches (in Petit) gesetzt werden, aber
keinesfalls an den Schluss der betreffenden Kapitel.
Herr Kommerzienrat Beck ist übrigens der Meinung,
dass diese Anhänge sehr wohl fallen könnten; die
mitgeteilten Briefe sind in der Tat höchstens als
Proben der merkwürdigen Schreibweise Fanny Elslers
interessant, solche finden sich aber auch im Zu-
sammenhange des Buches. Die Akten über die Auflösung
des Horschelt'schen Kinderballets haben wohl auch

keine so grosse Bedeutung, um in ihrer ganzen Ausdehnung mitgeteilt zu werden, es könnte genügen, wenn ihr Ergebnis in einem einzigen Satz an der richtigen Stelle eingefügt würde. Es ist dringend notwendig, dass alles irgend wie Entbehrliche ausgeschieden und so der gar nicht geringe Umfang des Buches möglichst beschränkt wird. Daran bitte ich Sie, sehr geehrter Herr Doktor, auch bei dem Auszug aus dem Tagebuch der Fanny denken zu wollen. Derjenige Reiz des Buches, der diesem einigen Erfolg werben kann, ist ja nur der des allgemeinen Kulturbildes und nicht das mehr oder minder Zufällige und Gleichgültige im Leben der Elsler.

Als Format des Buches haben wir nunmehr dasjenige des auch Ihnen bekannten Buches „Frau Pauline Brater“ bestimmt, es wird dem Charakter der Publikation am besten entsprechen. Der Satz wird nach

Möglichkeit gefördert werden, es ist aber, da die Druckerei sehr in Anspruch genommen ist, kaum wahrscheinlich, dass er so zeitig beendigt wird, dass das Buch vor dem 23. Juni erscheinen kann. Dann aber dürfte es kaum mehr ratsam sein, es in den stillen Sommer hineinzuschicken, sondern man wird seine Ausgabe klügerer Weise auf den Anfang des Herbstes verschieben. Der hundertste Geburtstag der Elsler wird ja doch schwerlich allgemein gefeiert werden, sein Gedenken dürfte sich ziemlich auf Wien beschränken. Und wenn wirklich auch die übrige Presse von dem Tage in ihren Feuilletons Notiz nimmt, so haben wir später die Möglichkeit, daran wirksam anzuknüpfen.

Ihrer Nachrichten gewärtig begrüße ich Sie mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung

für Sie C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung
Oskar Beck

Eggenstein

1. Nr. 136.102/8

C. H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG OSKAR BECK

München (Wilhelmstr. 9), den 16.X.09.

Herrn

Dr. Moritz Necker

W i e n IX, Seegasse 4.

Sehr geehrter Herr Doktor!



Die Verhältnisse in unserer Druckerei haben sich inzwischen leider etwas verschoben, so dass es ihr doch kaum möglich sein wird, den Neudruck des Grillparzer-Buches noch vor Weihnachten zu bewältigen. Es ist also nicht notwendig, dass Sie sich mit der Vorbereitung des Manuskripts überanstrengen, aber immerhin sehr wünschenswert, dass dieses doch in tunlichster Bälde geliefert wird: die Druckerei soll mit dem Neusatze möglichst bald beginnen und

ihn fördern so gut sie eben kann. Es wäre also in jedem Falle günstig, wenn Sie an Ihrer freundlichen Zusage vom 9.X. festhalten wollten, wenn auch das Tempo der Erfüllung einigermaßen verlangsamt wird. Ihr Wunsch, am 1.XI. eine à Conto-Zahlung von 400 M. zu erhalten, wird gerne erfüllt werden. Oder wollen Sie den Betrag schon früher erhalten? so bitte ich nur um Ihre freundliche Nachricht. Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung begrüße ich Sie

Respektvoll
Ihre Di.

G. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung
Oskar Beck

Zugabe

für Ihre freundliche Bemerkung aus meine letzter
novelle Dankes ich Ihnen sehr gebührt Herz, bestens. Es ist sehr schön
von Sie schöne Arbeit! - Glauben Sie, daß ich im N.W.T. mit
meinem eigenen Melodistika willkommen bin? Es sind meist kleine.

früher Studien und Fügung mit orgalem Eintrag. In Berlin
„der Kaiser“ pflegt kein allzu großer Überdruß zu machen. Ich würde
gerne eine Wiener Verbindung finden Sie mir bisher jählich fehlt.
Begrüßt Sie

Eggenstein

for the President's Commission on the
State of the Union

and the President's Commission on the
State of the Union

and the President's Commission on the
State of the Union

and the President's Commission on the
State of the Union

and the President's Commission on the
State of the Union

and the President's Commission on the
State of the Union

and the President's Commission on the
State of the Union

and the President's Commission on the
State of the Union

and the President's Commission on the
State of the Union

1. W. 138 102/9

C. H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG OSKAR BECK

München (Wilhelmstr. 9), den 30.9.09.



Herrn

Dr. M. N e c k e r

W i e n IX. Seegasse 4.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Herr Kommerzienrat Beck ist leider zu sehr in Anspruch genommen, als dass er, wie er gern wollte, Ihnen jetzt schreiben könnte. Er lässt Ihnen, mit seinen besten Grüßen, durch mich bestätigen, dass Ihrem Vorhaben nichts mehr im Wege steht. Ich wünsche Ihrem Werk also besten Fortgang und baldigen Abschluss. Den Vertrag, der ebenso zu lauten hat wie der über Ihre Grillparzerausgabe vereinbarte, werde ich Ihnen demnächst, sobald der mit Ehrhardt über das Uebersetzungsrecht abzuschlies-

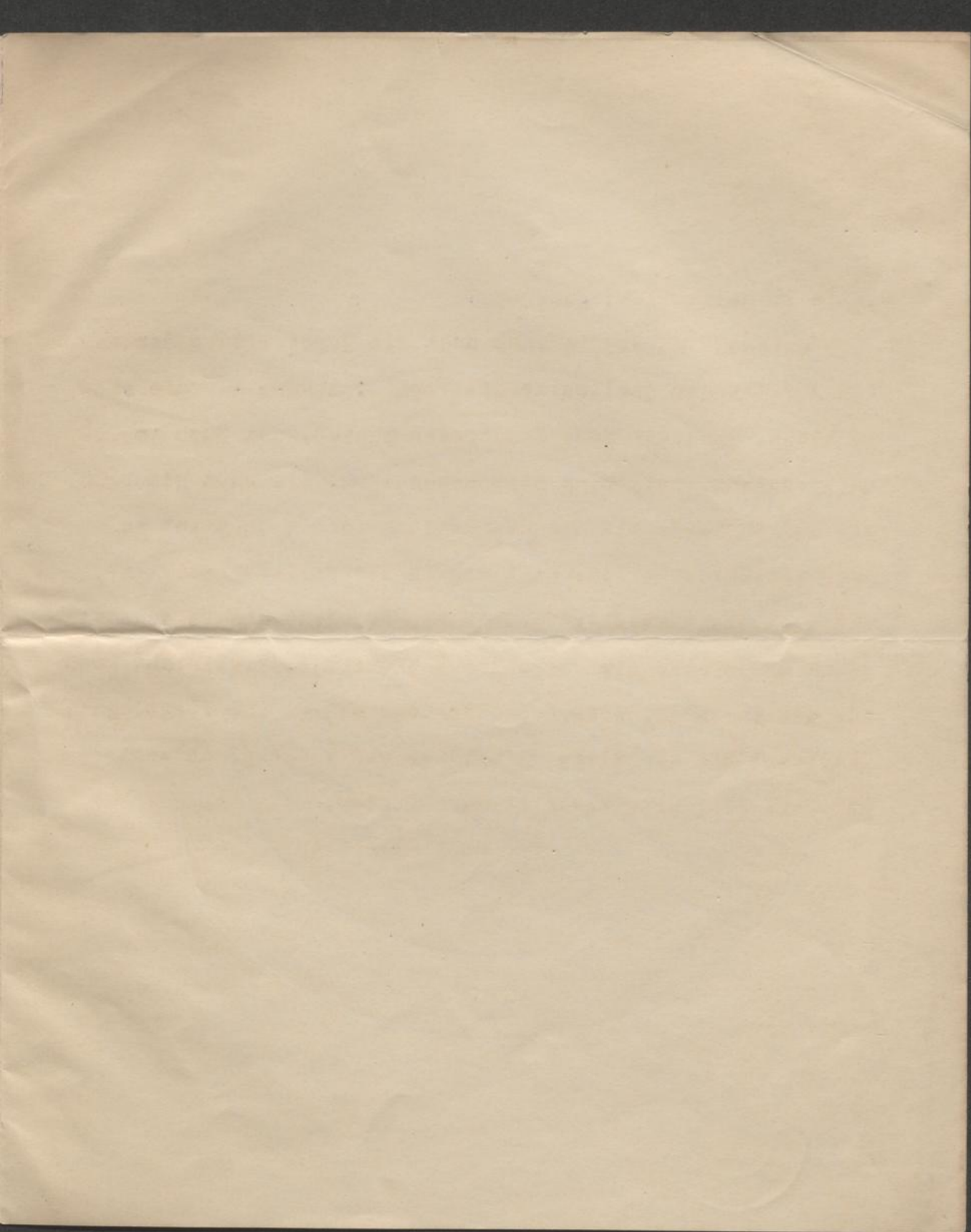
sende im Reinen ist, zusenden.

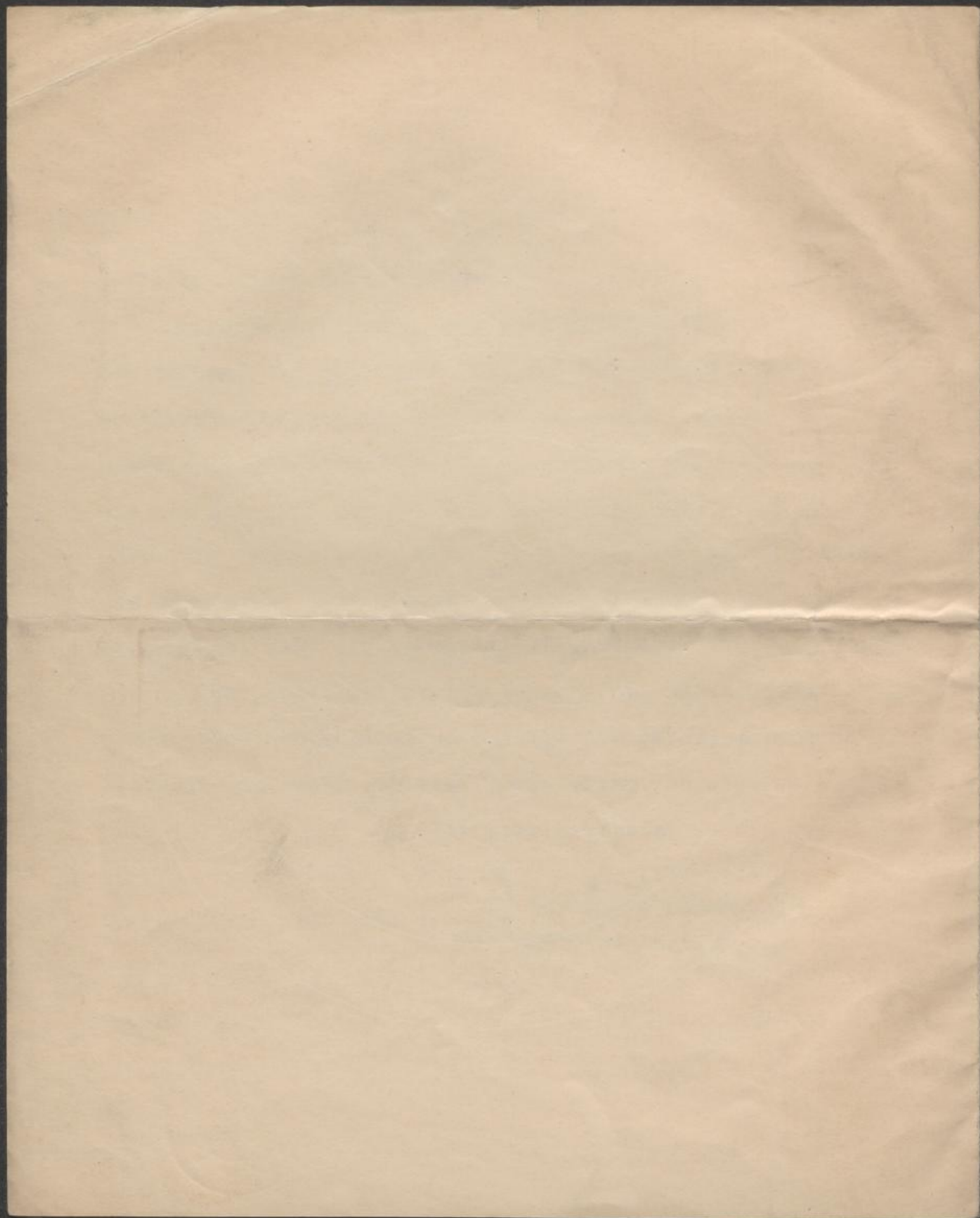
Dringend notwendig wäre auch die Vorbereitung der zweiten Auflage der Grillparzerbiographie: unsere Vorräte sind so knapp, dass wir Bedenken tragen müssen, das Buch in unserem Weihnachtskatalog noch anzuzeigen. Bis wann glauben Sie und Ehrhardt mit der Bearbeitung fertig zu sein? Es wäre sehr bedauerlich, wenn man in die Verlegenheit käme, das Werk nicht mehr liefern zu können, denn nichts schadet einem Buche mehr als vergebliche Nachfrage. Vielleicht üben Sie auf Ehrhardt, wofern die Verzögerung an ihm liegt, guten Einfluss? Mit der Bitte um baldige und günstige Antwort begrüsst Sie, sehr geehrter Herr Doktor,

Ihr sehr ergebener

C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung
Stuttgart

E. G. Schmidt
—





J.N. 136.102/10

C. H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG OSKAR BECK



München (Wilhelmstr. 9), den 10.12.09.

Herrn

Dr. Moritz Necker

W i e n IX. Seegasse 4.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Das Manuskript des zweiten Kapitels „Die Ahnfrau“ ist eingetroffen. Wir vermissen aber sehr schmerzlich noch das Manuskript von Kapitel 1. Solange dieses fehlt, können wir die Drucklegung nicht recht fördern: beim Umbrechen und beim Druck müssen wir selbstverständlich von vorne anfangen, wir können auch unmöglich noch mehr Schrift in das Werk versetzen und müssen über kurz oder lang das weiter eingehende Manuskript späterer Kapitel wohl oder übel liegen lassen, bis eben

Mr. [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

das erste Kapitel eingetroffen, gesetzt und gedruckt
ist und wir dadurch wieder Schrift freibekommen. Hof-
fentlich ist es Ihnen möglich, diesen Verhältnissen
bald Rechnung zu tragen.

Mit hochachtungsvoller Begrüssung

Ihr ergebener



Eggertwinigg -

the state of the world, and the
the state of the world, and the
the state of the world, and the

The state of the world, and the
The state of the world, and the

J.N. 186.102/11

C. H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG OSKAR BECK

München (Wilhelmstr. 9), den 30.4.10.

Herrn

Dr. Moritz Necker

W i e n IX. Seegasse 4.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Brief und Bogen habe ich erhalten und erlaube mir zu bemerken, dass ich an Stelle des hässlichen „Ausnahmsmenschen“ mit dem Cumulus von Konsonanten nicht das ebenso hässliche „Ausnahmmenschen“ setzen wollte, sondern das m.E. einzig erträgliche und sprachlich richtige „Ausnahmemenschen“ (die ganze Deklination des Wortes „Ausnahme“ weist kein s auf). Es bleibt aber nun Ihrem Wunsch gemäss bei „Ausnahmsmenschen“. Gegen die Schreibweise „Theophil“ ist gewiss nichts einzuwenden, wenn Sie an Stelle des französischen é, das Sie in Ihrem



Briefe schreiben, ein deutsches einsetzen, wie in den Bogen bereits geschehen, und nicht an anderen Stellen wieder „Theophile“ setzen, wie ich gleichfalls in den von Ihnen als druckfertig bezeichneten Bogen gesehen hatte. Der Grundsatz, nach dem Sie „Theophil“ und nicht „Théophile“, „August“ und nicht „Auguste“ schreiben, ist leider nicht konsequent durchgeführt, denn auf Seite 28 sehe ich zufällig in der zweiten Zeile von oben „Alphonse (Royer)“; in der Fussnote heisst er sogar „Alphonso“. Im übrigen handelte es sich in erster Linie um die zahlreichen von Ihnen übersehenen Druckfehler und leider habe ich, was ich mir nicht zu erklären weiss, feststellen müssen, dass einige der ausser allen Zweifeln stehenden Druckfehler, die ich im ersten Bogen korrigiert hatte, in Ihrer neuerlichen Korrektur abermals wiederkehren. Es ist ein Zufall, dass



ich dies bemerke. So steht noch immer Seite 8:
„dass er sich, unbelauscht wähnend, innehielt“,
statt: „dass er, sich unbelauscht wähnend, innehielt.“
Seite 16 heisst es noch: „sie wurde durch einen Auf-
enthalt Italien abgewendet“, statt: „einen Aufent-
halt in Italien“, u.s.w. Auch in den folgenden Bo-
gen habe ich nur beim Blättern mehrere Druckfeh-
ler gefunden, die ich natürlich korrigierte, aber
leider habe ich nicht Zeit, die Bogen weiter und ge-
nauer zu revidieren, vielmehr muss ich die Verant-
wortung für Stil- und Druckfehlerreinheit Ihnen über-
lassen. Auf den übersandten Bogen 1-10 fehlt der
Vermerk „druckfertig“, so dass die Druckerei ver-
pflichtet wäre, nochmals einen Revisionsabzug herzu-
stellen und seine Erledigung abzuwarten. Dies kostet
aber nicht nur viel Geld und Zeit (es ist dringend

ausdrück mit „Imprimatur“: „eigentlich ist es nur eine Druckerei die müßigenden der. Bogen, dem

nötig, dass nun mit dem Druck begonnen werden kann, damit auch die im Satz festliegende Schrift wieder frei werde), sondern ist auch nicht nötig, denn Sie können Sich darauf verlassen, dass die von Ihnen noch vorgenommenen Verbesserungen richtig ausgeführt werden. Haben Sie daher die Güte, auf einer Postkarte das Imprimatur für die Bogen 1-10 nachträglich umgehend zu erteilen.

Mit hochachtungsvollem Grusse verbleibe ich

Ihr sehr ergebener

Eggenstein

In diesem Augenblicke empfangt ich Ihre frohe Karte, auf der Sie meine Hinweis auf kleine Unbequemlichkeiten. Nach Ihrem Briefe habe ich, dass Ihnen diese Darstellung meines Interesses nicht angenehm sei, will nun aber den heutigen Nachmittag sogar benutzen, die Bogen auf corrigierte dem wenigstens zu überlesen. Eingriffe in Ihre Autorschaft sollte ich nicht zu befürchten. Ergabest mir. Der Nachmittag ist vorbei, ich habe nun Bg. 1 bis 6 noch einmal genau gelesen und so viel darin gefunden, daß ich sie Ihnen als eine Applikation meiner Conception

Erreichte nicht wieder auf Ihre Seite des Buches im Buchstabe der in der ersten

ausdrück mit „Imprimatur“: „eigentlich ist es nur eine Druckerei die müßigenden der. Bogen, dem

J. W. 136.102/12

C. H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG OSKAR BECK

München (Wilhelmstr. 9), den 18.5.10.

Herrn

Dr. Moritz Necker

W i e n IX. Seegasse 4.

Sehr geehrter Herr Doktor!



Die Erledigung Ihres Briefes vom 13. V. hat sich, da ich einige Tage verreist war, etwas verzögert. Inzwischen dürften Sie die erbetenen 400 M à conto Ihres Honorares für das Elsler-Buch empfangen haben. Die nochmalige Revision von Bogen 16 habe ich, um Zeit zu sparen, selbstübernommen und bitte Sie, meiner Sorgfalt versichert zu sein.

Es ist nun Zeit, dass das Elsler-Buch dem Sortimentsbuchhandel angezeigt wird. Es wäre mir sehr angenehm, wenn Sie mir eine kurze und gute Charak-

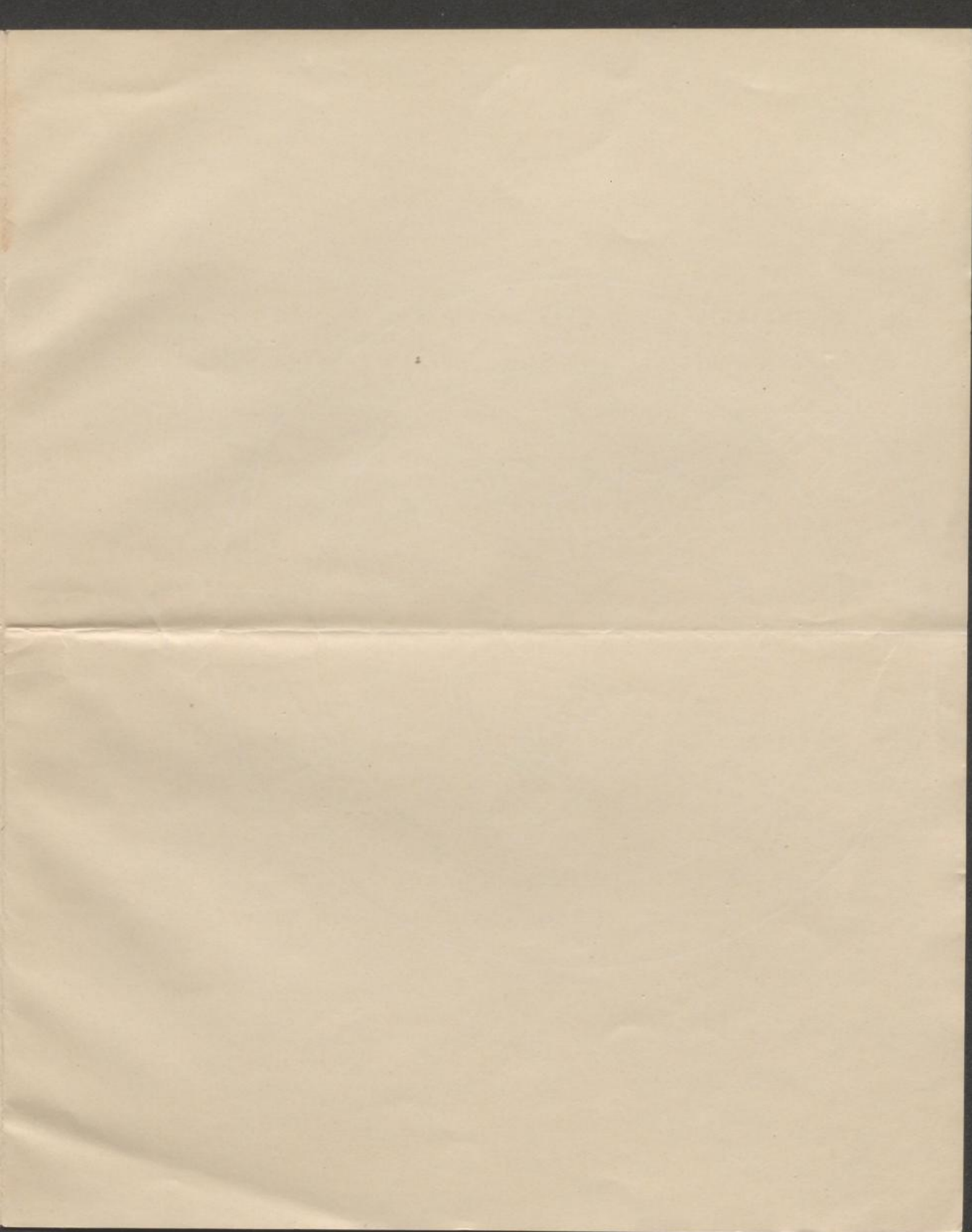
teristik des Buches senden wollten, in welcher alle die Gesichtspunkte, welche den Sortimenter zur Verwendung und das Publikum zum Kaufe bestimmen können, ins Feld geführt sind. Ich werde diese Charakteristik dann auch als Vorlage für den Waschzettel benützen. Vielleicht wäre es gar nicht ungünstig, das heisst manchen Zeitungen nicht unwillkommen, wenn wir dem üblichen kurzen Waschzettel auch ein interessantes, unterhaltsames Feuilleton über das Buch beifügten. Was meinen Sie dazu und könnten Sie dieses Feuilleton aus Ihrer Feder oder aus der eines Ihrer Freunde zur Verfügung stellen? Ich möchte mich, wie gesagt, über das Buch in den Propyläen unter meinem Namen äussern und bin daher in diesem Falle auf ~~seiner~~ Mitwirkung angewiesen.

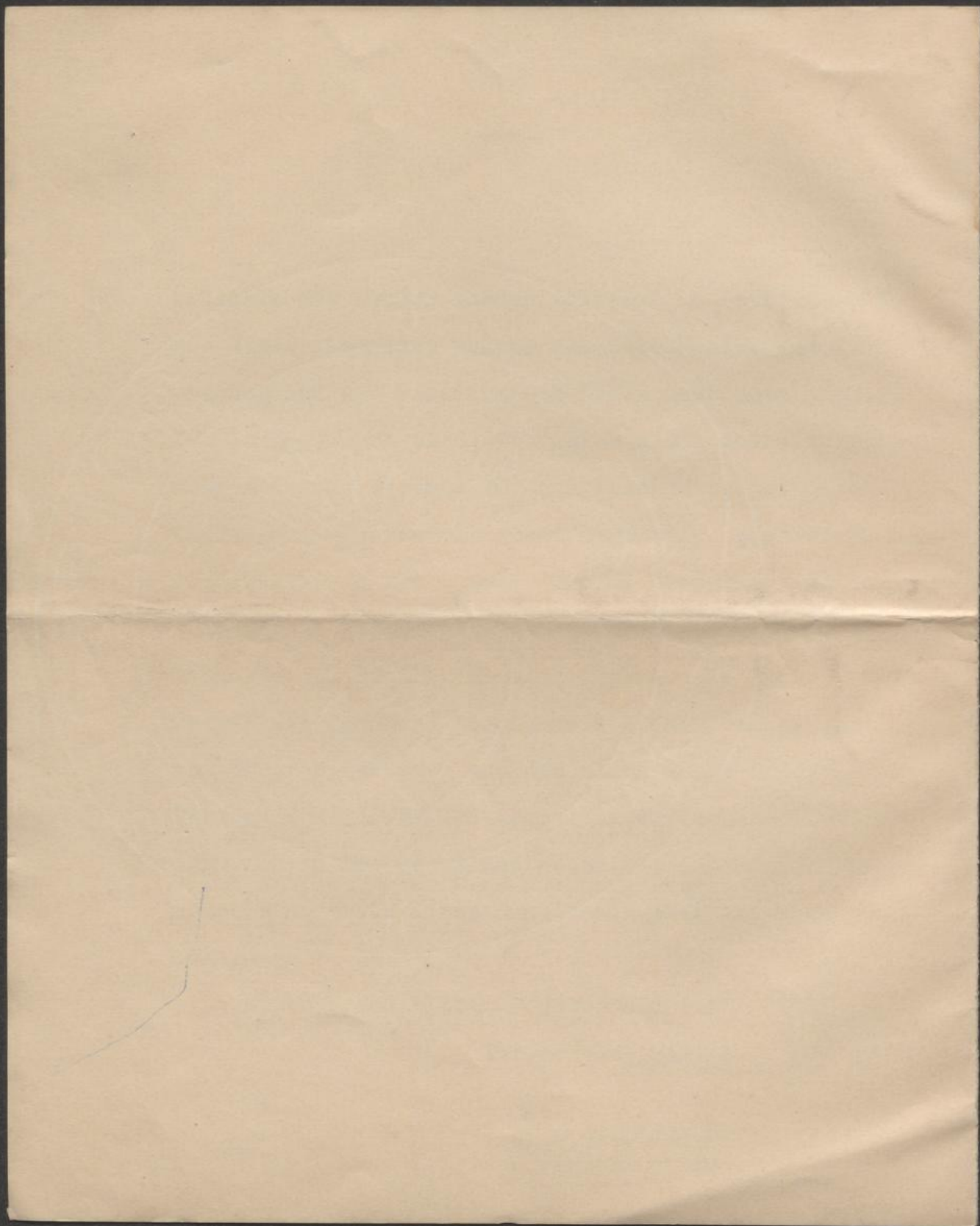
Mit freundlichsten Grüßen bin ich

Ihr sehr ergebener

Eugen Wülsky







J. W. 136.102/13

C. H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG OSKAR BECK

München (Wilhelmstr. 9), den 25.IV.10.

Herrn

Dr. M. N e c k e r

W i e n . IX.

Seegasse 4.



Sehr geehrter Herr!

Es kam mir die von Ihnen als druckfertig bezeichnete Korrektur der ersten 4 Bogen Ihres Buches in die Hand, ich las den ersten und fand noch nicht weniger als 8 unzweifelhafte Fehler und einige zu verbessernde Unebenheiten. Danach glaube ich im Interesse des Buches zu handeln, wenn ich Ihnen anbei die vier Bogen zur nochmaligen sorgfältigen Revision zurückgebe. Da Sie selbst ja wohl schon alle Aufmerksamkeit auf die Korrektur ver-

wendet haben, Ihnen die erwähnten nicht wenigen Fehler aber doch entgangen sind, ist es ratsam, dass etwa einer Ihrer Freunde, der im Korrekturlesen geübt ist, die nochmalige peinlich genaue Durchsicht dieser wie aller folgenden Bogen übernimmt. Ich selbst würde Ihnen aus Interesse an dem Buche diese Gefälligkeit gern erweisen, wenn ich nicht gerade jetzt durch anderes ~~ganze~~^{ganz} in Anspruch genommen wäre; später werde ich das Buch lesen, um es zu besprechen.

Herr Kommerzienrat Beck hat sich über die von Ihnen eingeschalteten zahlreichen Fussnoten abfällig geäußert, sie sind in der Tat unschön und störend und, da es sich ja nicht um eine streng wissenschaftliche Publikation handelt, zum Teile wenigstens gewiss entbehrlich, im übrigen könnten sie leicht in den Text hineingearbeitet werden. Sie im stehenden

Satz noch zu streichen, geht, weil dies sehr kostspielig ist, aber nicht mehr an; es könnte sich nur darum handeln, den Rest des Manuskripts noch einmal in dieser Hinsicht durchzusehen, was ich zu Ihrer Erwägung stelle.

Mit hochachtungsvollem Grusse bin ich

Ihr ergebener

R. Gutwin



Für Ihre freundliche Karte nochmals dank!

Let's work on this letter, shall we? Well, this is the first

step, isn't it? Now, let's see, we have to write a letter

to the school, and that's the first step, isn't it?

Let's see, we have to write a letter to the school, and that's the first

step, isn't it?

Let's see, we have to write a letter to the school, and that's the first

step, isn't it?